

# Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich  
3mal und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 fr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 33 fr.

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einführungsgeld die Spaltze  
Samson-Belle oder bei en.  
Raum & Kreuzer.  
Annoncen, die bis Montag, Mitt-  
woch u. Freitag Mittags eintreff-  
finden in der Tags darauf erschei-  
nenben Nummer Aufnahme.

**N<sup>o</sup> 28.**

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 7. März 1872.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

### Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Unter Bezugnahme auf den Ministerialerlass v. 23. v. Mts., Amtsblatt Nr. 8., werden Dieselben beauftragt, das dort von §. 1—6 Angegebene binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen; wenn in einer Gemeinde keine Israeliten sich aufhalten, ist eine Fehlanzeige zu erstatten.

Den 5. März 1872.

K. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Es wird wiederholt veröffentlicht, daß jeder Viehbesitzer, der natürlich pockenranke Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von ihnen zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt werden kann, eine Prämie von 4 Kronenthalern erhält.

Den 5. März 1872.

K. Oberamt und Physik.  
Schüßler. Pfeilsticker.

Oberamt Waiblingen.

### Bekanntmachung, die Errichtung einer Feld-Ziegelei betreffend.

Carl Joseph Laible, Ziegler von Wittenfeld beabsichtigt auf seinem, auf der Markung Wittenfeld gelegenen Grundstück P. Nr. 2377. 12 Ar, 96 □ M.

(<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 13,9 Ath.) Acker am Hochberger Weg

eine Feld-Ziegelei, 11,46 M. lang und 5,73 M. breit mit einem 2,86 M. langen und 2,0 M. breiten Ziegelofen, zu erbauen und zu betreiben.

Dieses Unternehmen wird nun mit der Aufforderung bekannt gemacht etwaige Einwendungen dagegen

binnen vierzehn Tagen,

vom 7. d. M. an gerechnet, bei dem Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Innerhalb der vierzehntägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamts-Canzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Waiblingen, am 5. März 1872.

K. Oberamt.  
Schüßler.

### An die gemeinschaftlichen Aemter.

Durch die seit 1. Januar ds. Js. auch in Württemberg geltigen Reichsgesetze ist ein ungünstiges Leumundszeugniß und Vermögenslosigkeit kein Hinderniß mehr bei Eheschließungen, Reg.-Bl. Nr. 1 vom laufenden Jahre. Es erscheint daher folgerichtig auch kein Leumunds- und Vermögenszeugniß mehr erforderlich bei solchen Dispensationsgesuchen, die sportelfrei sind und von dem gemeinschaftlichen Oberamtsgericht erteilt werden, und welche betreffen:

- 1) die Blutsverwandtschaft und Schwägerchaft,
- 2) das kirchliche Aufgebot und die Trauung in der geschlossenen Zeit,
- 3) das kirchliche Aufgebot während der Trauerzeit,
- 4) eine solenne Montagshochzeit.

Dagegen ist in allen solchen Fällen die noch mit Sporteln belegt, oder die dem Landesherrn oder dem K. Ehegericht vorbehalten sind, wie bisher ein Leumunds- und Vermögenszeugniß nothwendig.

Waiblingen, den 4. März 1872.

K. gemeinsch. Oberamtsgericht  
Herdegen. Bührer.

Waiblingen.

Für die bei dem Brandunglück, 18. Febr., Betroffenen gingen noch folgende Liebesgaben ein: von A. Fr. M. 2 fl., S. Pf. S. 1 fl., Echl. Et. 30 fr. die Redaction d. Bl. unentgeltliche Aufnahme sämtlicher Anzeigen, wofür herzlich Dank sagt und Gottes Segen wünscht

5. März 1872.

Das gemeinschaftliche Amt.  
Bührer. Echl.

Waiblingen.

### Verkauf von Pap- peln und Linden.

Am Freitag den 8. März d. Js. Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Regelplatz dahier

7 Stück Pappeln, 4,5—16,0 Me-

ter lang und 30—60 Centi-  
meter dick und  
3 Linden, 1,0, 4,3 und 7,7 Meter  
lang, 30—50 Centimeter dick  
verkauft; wozu die Liebhaber hiemit  
auf den Platz eingeladen werden.

Den 27. Februar 1872.

Stadtschultheißenamt  
Echl.



## Waiblingen.

Das **Missionsfest** dahier soll am Sonntag Latäre, 10. März um halb 2 Uhr, in der äußeren Kirche gefeiert werden, wozu herzlich eingeladen wird. Die K. Pfarrrämter sind ersucht, dies am nächsten Sonntag zu verkündigen.

Den 26. Februar 1872.

Dekan Bührer.

## Waiblingen.

**Fahrniß-Auktion.**

Aus der Verlassenschaft der Matthäus

Schwarz, Nagelschmids Wittwe, wird die vorhandene Fahrniß am nächsten

**Montag, den 11. d. Mts.**

von Vormittags 8 Uhr an durch Auktion gegen baare Bezahlung verkauft, wobei vorkommt:

Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrath und wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. März 1872.

K. Gerichts-Notariat.

C. F. Kerler.

Revier Thomashardt.

**Holz = Verkauf.**

Mittwoch und Donnerstag den 13/14. I. Mts. aus Beckenschlag und Weichen:

1 Eiche mit  
1,5 F.-M.;  
57 Rothbuchen

53,8 F.-M. (darunter 1 Schlittenläufer) 1 Hagenbuchen 0,2 F. M., 30 R.-M. buchene Scheiter, 123 R.-M. dto. Prügel, 77 R.-M. übriges Brennholz und Abfall; 5165 buchen, 280 birkenne Wellen, 64 R.-M. aufbereitetes buchenes Stockholz.

Je um 9 Uhr, am 1ten Tag auf dem Beckenschlag-Sträßle bei der Weichen; am 2ten Tag auf dem Kaisersträßle an der Goldschmidsklinge. Am 1ten Tag wird nur Brennholz verkauft und mit dem Kastenholz begonnen, am 2ten Tag mit dem Stammholz, alsdann unter Umständen Fortsetzung des Brennholz-Verkaufs.

Schorndorf den 4. März 1872.

K. Forstamt  
Fischbach.

## Waiblingen.

Auf Georgi suche ich eine freundliche Wohnung.

Gottlieb Sommer,  
Schuhmacher,  
bei Spritzenwirth Eisele.

## Waiblingen.

**Güter-Verkauf.**

Von der verstorbenen Johanne Spaich sind folgende Güter verkauft:

<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 35,2 Mth. Acker und 1,8 Mth. Weg auf der Leimengrube neben Gottlieb Gaupp und Sattler Kretschmaier,

angekauft um 395 fl.

<sup>4</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 0,7 Mth. Baumgut in der Spittelhalde neben David Wölpert und Rathschreiber Ziegler,

angekauft um 260 fl.

Vorstehende Güter kommen am nächsten

**Montag den 11. März****Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

Spaich, Gem.-Mth.

## Waiblingen.

**Güter-Verkauf.**

Unterzeichneter hat im Auftrag zu verkaufen:

<sup>4</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 21,1 Mth. Garten in Schafgärten mit 18 tragbaren Bäumen gegenüber von Schreiner Westhäcker,

<sup>6</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 18,1 Mth. Acker an der Hegnacher Straße mit 11 tragbaren Bäumen und ewigem Klee angepflanzt neben Gemeinderath Fischer und Dreher Böhringer,

und sind Liebhaber auf nächsten

**Montag den 11. d. Mts.****Abends 7 Uhr**

zu Bäder Plessing freundlichst eingeladen.

Carl Steinlen.

## Waiblingen.

Aus der Verlassenschaft der Matthäus Schwarz, Nagelschmids Wwe. ist verkauft:

Eine Behausung an der Winender Steig nebst 14 Ruthen 7 Schuh Platz beim Haus angekauft zu 1000 fl.

ferner:

<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Morgen 31 Mth. 7 Schuh Acker im mittleren Grund angekauft zu 376 fl.

und kommt Montag den 11. März Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

## Waiblingen.

**Wicken**

sind fortwährend zu haben bei  
Daniel Hermann  
auf dem Graben.

## Waiblingen.

**Kleesamen**

immerwährenden und dreiblättrigen in schönster Waare empfiehlt

Friedrich Pfander,  
früher G. Im. Kauffmann.

## Waiblingen.

**Haus-Verkauf.**

Der Unterzeichnete setzt seine an der Hauptstraße gelegene Behausung dem Verkaufe aus. Es kann auch dieselbe bis Georgi vermietet werden.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf- oder Pacht-Vertrag mit mir abschließen.

J. Maas, Schmid.

## Waiblingen.

Ewigen und dreiblättrigen

**Kleesamen**

empfehlen in schönster Waare.

Gustav Bezner.

## Waiblingen.

**Gebraunten Gips**

in frischer Waare empfiehlt

G. Kauffmann jr.

## Waiblingen.

**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter setzt sein bestehendes Wohnhaus dem Verkauf aus oder bis Georgi zu vermieten.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf- oder Pachtvertrag mit mir abschließen.

G. Kinzler, Wagner.

Dr. Pattison's

**Gichtwatte,**

das bewährteste Linderungsmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- & Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- & Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- & Lendenweh u. s. w.

In Packeten zu 12 kr. bei

G. Bezner in Waiblingen.

**Amerikanische Gicht-Salbe**

bei allen rheumatischen & gichtischen Uebeln, als: Rückenmarks-Weiden, Gliederreißen, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen etc. angewandt, wirkt sofort zertheilend und schmerzstillend und beseitigt das Uebel schnell & sicher.

Dieselbe ist zu haben bei

Carl Steinlen  
in Waiblingen.



Waiblingen.

Für die

# Blaubeurer Bleiche

übernehme ich wieder Bleichgegenstände zu pünktlicher Besorgung.  
Gottlob Villingen.

## Fabrik für Pumpwerke

von G. J. Stumpf  
in Stuttgart

Verlängerte Heusteigstraße Nr. 39.

empfehlte und hält fortwährend auf Lager: **Eiserne Pumpbrunnen** in jeder Größe, einfach und elegant, zu jeder Brunnentiefe, für Gemeinden und Privaten, ferner **Güßelpumpen**, transportable **Hülfpumpen** für Steinbrüche etc.

Gefällige Aufträge werden sofort befördert.

Atteste, Zeichnungen und Preiscurante stehen gerne zu Diensten.

### Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart, 6. März.** Mit dem Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs fiel vergangenes Jahr der Abschluß eines Krieges zusammen, der in der Weltgeschichte seines Gleichen nicht findet. Wir haben als Glied des deutschen Reiches das erste Jahr friedlicher Entwicklung zurückgelegt und überall wohin wir das Auge richten, sehen wir aus der blutigen Saat des Krieges eine reiche Ernte aufgehen. Eine Reihe neuentstandener großer Selbst-Institute ist in einer Weise in Anspruch genommen, die sichere Anhaltspunkte für den Schluß auf einen Aufschwung der Industrie gibt, welcher auch für ein schärfer beobachtendes Auge manche Züge der Ueberraschung bietet. Während die Banken Filialien an den größeren Industriepätzen des Landes errichtet, hat sich, aus dem Volke herauswachsend, ein Netz von Handwerkerbanken gebildet, das im verflochtenen Jahre einen bedeutenden Grad von innerer Befestigung und äußerer Ausdehnung erreicht; für die Solidität ihrer Einrichtungen und Theilhaber spricht wohl am Besten die Thatsache, daß bei einem Umsatze dieser Banken von etwa 120 Millionen Gulden so gut wie gar keine Verluste vorgekommen. Ein Bild glücklichen Gedeihens zeigen die Eisenbahnen; sie haben manche Erweiterung erfahren, bedeutendere Bauten werden vorbereitet. Die Eisenbahnen dienen der Landwirthschaft wie der Industrie; beide blicken mit gleich dankerfülltem Herzen auf die Ausbildung der Verkehrsanstalten, die, in richtiger Erkenntniß ihres hohen Werthes, eine der wichtigsten Regierungs-Sorgen Sr. Majestät des Königs bilden. Diese Thätigkeit der Banken, diese Frequenz der Lehranstalten sind wesentlich die Wirkung der Schulbildung, auf deren Hebung in Württemberg seit Jahrhunderten ohne Unterbrechung und mit steigendem Eifer Bedacht genommen werden. Wir sehen in allen Schulen eine Frequenz, die für die Räumlichkeiten mancher Lehr-Anstalt eine peinliche Verlegenheit zu werden droht. Ein wichtiger Schritt zur Hebung der Volksschule ist die bereits eingeleitete wiederholte ökonomische Besserstellung des Standes der Volksschullehrer. Eine ebenso tiefe Bewegung, ein ebenso rastloses Streben wie in der industriellen, sehen wir in der landwirthschaftlichen Welt. Veredelung der Viehzucht, aus der sehr lohnende Erträge gezogen werden; Markungs-Reinigungen; Be- u. Entwässerungs-Anlagen; Förderung des landwirthschaftlichen Unterrichts wesens u. s. w.: das sind die Momente, in denen Staat, Corporationen und Private in edlem Wettstreit Hand in Hand gehen. Die Folgen davon sind ein immer weiter um sich greifender Wohlstand, dessen Spuren wir auf allen Schritten begegnen. Der steigende Wohlstand bietet die Mittel und den Sporn zu weiterer Entwicklung. Und so reich die Entfaltung ist, die sich vor unseren Augen vollzieht: wir erkennen darin doch nur den Beginn noch viel großartigerer Erscheinungen. Möge es Sr. Majestät beschieden sein, noch viele Jahre der freundige

Waiblingen. Ein freundliches Logis, bestehend in Stube u. Stubenkammer, Küche, Bühne und Keller, hat bis Georgi zu vermieten.

Friedrich Dobler.

Beinstein.

Ein noch bereits neues

### Kinderwägelchen

mit einem Verdeck hat zu verkaufen  
Schmid Wirtlele.

Waiblingen.

### Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich den von meiner verstorbenen l. Frau betriebenen Lumpenhandel weiter fortführe und empfehle mich bestens.

Carl Becherer.

Zeuge Seiner Bemühungen zu sein! Möge das Land noch viele Jahre des Glücks genießen, auf dem Throne einen Regenten zu sehen, dem die Wohlfahrt des Landes als höchstes Lebensziel gilt. Darum betet heute jeder gute Württemberger aus dem Grunde seines Herzens: Gott erhalte noch lange Seine Majestät den König Karl!

**Stuttgart, 5. März.** Seine Majestät der König wird am nächsten Donnerstag den 7. d. M. von hier abreisen, um über Berlin, wo Höchstbersebe die Kaiserliche Familie besuchen und bis zum 10. d. M. Abends verweilen wird, auf einige Wochen nach St. Petersburg zum Besuche der Russischen Kaiser-Familie Sich begeben.

**Stuttgart, 5. März.** Von der Thätigkeit, die im Baugeschäfte hier herrscht, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß beim städtischen Bauamt seit 1. Juli 1871 im Ganzen 1050 Gesuche aller Art eingelaufen sind; davon kommen auf den Monat Februar 200 Gesuche meist bedeutenderer Natur; ungefähr eben so viele aber nicht ebenso bedeutende sind im Jahre 1849 insgesamt eingekommen. Die Baugesuche sind heuer so zahlreich, daß in einer Sitzung des Gemeinderaths schon bis zu 50 und 60 Gesuche zu erledigen waren. Der Massivbau macht bedeutende Fortschritte; Wohnhäuser mit wenigstens einer massiven Fronte werden bald die Regel bilden. Staatsbaumwesen sind nicht in Angriff genommen.

**Stuttgart, 4. März.** Gestern Abends loderten Freudenfeuer auf den Bergen Schwabens zur Erinnerung an den Versailler Friedensschluß. In Stuttgart veranstaltete die deutsche Partei ein Bankett, welches auch von den städtischen Behörden besucht wurde. Fürst Bismarck wurde für das energische Eintreten für die Rechte des deutschen Staates und für die Freiheit des Geistes telegraphisch begrüßt.

Die Stadtgemeinde **Chingen** ist im Begriffe, nach den Plänen des Oberbauraths Schmann ihre Wasserleitung neu zu construiren. Eine Rundreise in der Umgebung soll dargethan haben, daß an verschiedenen Orten und in nicht zu großer Entfernung ausgiebige Quellen vorhanden seien.

**Frankfurt, 4. März.** Nachdem die Rettungsarbeiten in der Judengasse beendet sind, ist die Passage der Straße seit gestern Nachmittag wieder frei gemacht worden. Wie man vernimmt, hat das Unglück in der Judengasse doch wenigstens das bewirkt, daß der Magistrat — was schon längst hätte geschehen sollen — das Expropriationsgesetz zur Anwendung bringen und den Abbruch der Westseite der Gasse beschleunigen wird. Das Terrain gehört ohnehin der Stadt. — In einer der hiesigen Freimaurerloge wurde bereits eine Sammlung für die Hinterlassenen der Verunglückten veranstaltet.

**Berlin, 4. März.** Der „Reichsanzeiger“ enthält die Verordnung, wodurch der Bundesrath auf den 13. März einberufen wird. Er bringt ferner eine Zuschrift des Fürsten



Bismarck, worin derselbe erklärt, er habe bisher alle Zustimmungsdressen zu der von der Regierung bezüglich des Schulaufsichtsgesetzes befolgten Politik möglichst beantwortet; er könne aber bei der erfreulichen Zunahme der Kundgebungen wegen seines Gesundheitszustandes und wegen des Dranges der Dienstgeschäfte nicht jede besonders beantworten, — er dankt schließlich für das kundgegebene Vertrauen und versichert, er werde bemüht sein, sich das Vertrauen der Mitbürger zu erhalten.

**Berlin.** Bei der noch immer vielfach herrschenden Pockenepidemie wird auf die gesetzliche Bestimmung verwiesen, wonach die an ansteckenden Krankheiten leidenden Personen sich der näheren Gemeinschaft mit anderen, insbesondere des Besuchs öffentlicher Orte zu enthalten haben. Zuwiderhandlungen dagegen werden nach §. 337 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu zwei Jahren, und wenn demzufolge ein Mensch von der Krankheit ergriffen worden ist, mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft. Diese Bestimmung soll nun auch auf Pockenranke bis zur vollständigen Geneung, also bis zur vollständigen Verheilung der Pockenarben angewandt und dergleichen Personen bei dem unbefugten Betreten öffentlicher Orte, namentlich Tanzsäle, Schenklokale u. s. w., entfernt und zur Bestrafung angezeigt werden.

Die „Sp. B.“ schreibt: In Folge der nun auch zwischen Bayern und Preußen eingetretenen militärischen Freizügigkeit haben sich bereits mehrere junge Leute aus Preußen zum einjährigen Freiwilligendienst in der bayrischen Armee angemeldet, und werden dieselben im nächsten Monat in verschiedenen Regimenter zum Dienst eintreten.

**Wien, 4. März.** Die „Montagsrevue“ meldet aus Konstantinopel: Auf eine freundschaftliche Anfrage der Pforte an das russische Kabinett betreffs der Armirung der Flotte im schwarzen Meere antwortete Fürst Gortschakoff, daß diese Armirung von 25 Schiffen nur den Zweck habe, die Manövrierfähigkeit der Schiffe zu erproben und die Mannschaft auszubilden. Die russische Regierung beabsichtige nicht, daselbst größere Schiffe zu bauen oder die gegenwärtige Zahl der Schiffe zu vermehren.

## Der redliche Sohn.

(Fortsetzung.)

Mit dem Ausdrucke banger Wehmuth, aber auch mit dem Ausdrucke des christlichen Vertrauens hauchte die Gestalt diese Worte aus, und das schwarze glänzende Auge blieb an dem Boden geheftet. Dorothea athmete schwer auf. Sie wechselte Furchtempfindungen mit verhaltenem Lauschen. Was sie noch vernahm, war ein tiefes Seufzen, bis sie die Worte deutlich verstand: „Dein Gustav wird Dir zur Seite sein!“

Leise kispelte das Mädchen den Namen „Gustav!“ und „Dorothea!“ hallte der süße, freudige Ruf an den Kirchhofwänden. Die schwarze Gestalt richtete sich rasch auf.

„Schwester! der Vater wird frei! Hier ist das Geld und noch mehr!“, rief Gustav Walthers laut auf.

Dorothea glich einer Verkörten im ersten Freudenrausch. Gustav, der männlich ernst bei dem Grabe geweilt, war nun für die seithin Trauernde wie ein tröstlicher Gottesbote aus jener Welt. Es war der edle Bruder ja, welcher spät in der Nacht erst ankam. Er ahnte solches Wiedersehen um die Mitternachtstunde nicht, obgleich ihm Dorothea geschrieben, daß er das Grab der Mutter besuchen und daß er dann erst ihre kleine Wohnkammer betreten sollte. Die Geschwister standen auf den Lichthöhen des Lebens. Ihre Herzen pochten hoch auf. Sie fühlten die reinste Erdenfeligkeit in dem Bewußtsein, daß der Vater bald seiner Haft und dem Kerkerstroh entrissen würde. Dorothea wollte reden; sichtbar wurde der Kampf auf ihren Lippen; die Sprache wollte sich in Schilberungen ergießen, aber das Wort erstarb und ihr Blick ruhte nur auf dem Auge des Bruders, in welchem ihr ein Himmel tagte.

„Ich weiß zu viel!“ ermannte sich Gustav, „ich habe Alles erfahren, ich habe, gleich Dir, Unendliches erduldet! Fasse Dich, gutes Mädchen, Gottes Vorsehung hat gewacht! Ich habe 2000 Gulden, dafür machst Du den Vater morgen frei und ich werde für diese Summe wieder Soldat; mit dem Ueberreste des Geldes besorgt das Lädchen fort und nach drei Jahren, so Gott es will, bin ich wieder bei euch!“

Dorothea weinte und drückte dankbar die Hand des liebevollen Bruders. Sie kannte das Opfer, welches er brachte. Sie konnte nicht genug sagen, was sie Alles für den großmüthigen Retter ihres Vaters empfand.

Die Geschwister gingen langsam dem Wohnhause zu, wohin Gustav sein Pferd mitnahm. Der kleine Hund sprang umher und bellte und besah mit hellleuchtenden Blicken lange den Heimgekehrten. Gustav belastete den Tisch mit den Geldrollen, und das ärmliche Gemach, welches vorhin noch Zeuge des bittersten Erdenwehes gewesen, wurde nun der Zeuge von dem neuerblühten Glücke für die Bewohner desselben.

5.

Der Gefängnisthurm, in welchem wegen ihrer Schulden sogenannte Betrüger aufbewahrt wurden, ein graues, alterthümliches, vielzeriffenes Gebäude erhob sich aus den Tiefen des östlichen Walles der Rheinstadt K. Die ungeheuern Steinmassen, die schmalen Fenster mit den verschlungenen eisernen Stangen, die zahllosen Spinnewebe, die Rüstung von Fledermäusen, die zerfallenen Treppen, welche zu einer eisenbeschlagenen Thüre hinliefen: dies Alles enthielt so viel Schreckhaftes, daß nur von Rußen den freien Blick um das Gebäude schweifen ließ, bang die Augen niederschlug und im Herzen für Alle tiefes Mitleid fühlte, welche dem Grenzsteine ihrer Lebenszeit in diesen Mauern des Unmuthes entgegenharrten. Abstoßend war das Aussehen der verzerrten Orangestalten, welche grinsend durch die Eisenstäbe blickten. Die Wangen der Eingekerkerten waren zumeist schwarzgelb und die Augen lagen matt in der eingesunkenen Höhle, denn der giftige Hauch der Kerkerluft verzehrte die Gesundheit; Gram und oft auch verzweiflungsvoller Lebensüberdruß schlug die Denkräfte der Seele in tödtliche Fesseln. Das Innere des Thurmes kam seinem Aeußeren ganz ähnlich. Die Gemächer sahen trüb, ja nachdüster aus, und nur spärlich fiel das Sonnenlicht durch die Eisengitter. Die Gänge dehnten sich lange hin, aber sehr schmal. Zu beiden Seiten starrten Thüren von Menschenbehältern mit schwerem Metall beschlagen und mit gewichtigen großen Schloßvorhängen scharf verwahrt. Eine Delleuchte beleuchtete den Gang. Dumpfes Schweigen lagerte rings, welches zuweilen nur von den Seufzern der Unglücklichen und dem Kettengeklirre durchdröhnt wurde.

In einem dieser Gräber für die Lebendigen fand auch Hermann Walthers seinen Aufenthalt, der des Betrugs angeklagt, aber dessen aus eigener Schuld sich doch nicht bewußt war.

(Fortsetzung folgt.)

## Landwirthschaftliches.

— Ueber die 1871er Getreideernte liegen nunmehr aus den verschiedenen Ländern theils amtliche Mittheilungen, theils zuverlässige Berichte vor, laut deren dieselbe zu den geringsten Ernten des letzten Jahrzehnts gehört, d. h. wenn man vom Einzelnen ab- und nur auf das Ganze sieht. Nach den Mittheilungen der Times beziffert sich die von Seiten Englands erforderliche Einfuhr an Weizen allein auf circa 60 Millionen Mezen. Namentlich ist es der große Minderertrag Frankreichs, welcher fortwährend die Speculation mit Getreide anspornt; insbesondere sind es Belgien und Holland, welche zur Versorgung des nördlichen Frankreichs einen bedeutenden Getreideumfug haben. In Deutschland scheint der Ertrag im Allgemeinen die Bedürfnisse zu decken, wenigstens scheinen sich die Einfuhren aus Ungarn und die Ausfuhren nach Schweden und Norwegen ziemlich die Wage zu halten. Rußland allein hat von den europäichen Ländern eine namhafte Ausfuhr zu verzeichnen.

## Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 2. März 1872.

Dinkel per Centner 5 fl. 15 fr. 5 fl. 13 fr. 5 fl. 12 fr.  
Haber per Centner 4 fl. 1 fr. 3 fl. 55 fr. 3 fl. 54 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel  
nach den Durchschnittspreisen berechnet

D i n k e l.

H a b e r.

bester 168 Pfd. 8 fl. 49 fr., 182 Pfd. 7 fl. 17 fr.  
mittel 162 Pfd. 8 fl. 26 fr., 175 Pfd. 6 fl. 55 fr.  
geringst. 155 Pfd. 8 fl. 3 fr., 169 Pfd. 6 fl. 35 fr.